

Penthesilea: In Themiscyra, Freund, in Themiscyra. —
Laß mich!

Prothoe: Wie? Meine Königin! Wo willst du hin?

Penthesilea: Die Scharen will ich mustern — sonderbar!
Mit Meroe will ich sprechen, mit Megaris.
Hab' ich, beim Styx, jetzt nichts zu tun, als
[plaudern?

Prothoe: Das Heer verfolgt die flücht'gen Griechen,
Laß Meroe die Sorge, du brauchst der Ruhe noch.

Achilles sucht Penthesilea mit Ton und Handbewegung wieder zu
fesseln.)

Achilles: Was ist's, du wunderbares Weib, daß du
In unsern Streit vor Troja plötzlich fällst?
Was treibt, von Kopf zu Fuß in Erz gerüstet,
Dich gegen das Geschlecht der Griechen an;
Du, die sich bloß in ihrer Schöne ruhig
Zu zeigen brauchte, Liebliche, das ganze
Geschlecht der Männer dir im Staub zu sehen?

Penthesilea: Ach, Nereidensohn! — Sie ist mir nicht,
Die Kunst vergönnt, die sanftere, der Frauen!
Nicht bei dem Fest, wie deines Landes Töchter,
Darf ich mir den Geliebten ausersehn;
Nicht in dem nachtigall-durchschmetterten
Granatwald, wenn der Morgen glüht, ihm sagen,
An seine Brust gesunken, daß er's sei.
Im blut'gen Feld der Schlacht muß ich ihn
[suchen,
Den Jüngling, den mein Herz sich auserkor,
Und ihn mit ehrnen Armen mir ergreifen,
Den diese weiche Brust empfangen soll.

Achilles: Traun! Seltsam. —

Penthesilea: Mich dünkt, du lächelst, Lieber.

Achilles: Deiner Schöne.

Ich war zerstreut — vergib — ich dachte eben,
Ob du mir aus dem Monde niederstiegst? —
(er versinkt in Nachdenken.)